

Lindenschule Rotenburg als Vorbild für die Arbeit mit Behinderten in Hokkaido

# Japanischer Professor als Sport-Gast

Von Annette Meyer

**ROTEBURG** – Besuch aus Japan hatte jetzt die Lindenschule, Förderschule für geistige Entwicklung der Rotenburger Werke. Für einige Tage war Tomoyasu Yasui, Professor an der Hokkaido University of Education, zu Gast in der Wümmestadt, um sich über die Sportförderung zu informieren.

„Mein Anliegen ist es, dass Menschen mit Behinderung in Japan auch nach ihrer Schulzeit weiterhin Sport treiben können“, sagt Professor Yasui, der in dem asiatischen Inselstaat zugleich Präsident der Gesellschaft für angepasste körperliche Aktivitäten ist.

Im japanischen Stundenplan ist Sport vorgesehen. Doch mit Austritt aus der Schule endet die Möglichkeit für Menschen mit Behinderung, sich sportlich zu betätigen.

„Ich möchte ein System aufbauen, in dem Schulsport und Vereinssport besser miteinander vernetzt sind“, sagt Yasui. „Die Japaner sind ein



Professor Tomoyasu Yasui (Vierter von rechts) ist regelmäßiger Gast in der Sporthalle der Lindenschule, um sich über das dortige Sportangebot zu informieren.

Foto: Annette Meyer

Volk von Workaholics, die nach Feierabend kaum Sport treiben. Deshalb sind Sportvereine generell selten.“

Der Wissenschaftler reist seit vielen Jahren regelmäßig in die Rotenburger Werke, eine

große diakonische Behinderteneinrichtung, weil er hier ein gelungenes Beispiel vorgefunden hat. Er besucht sowohl die Sportstunden in der Lindenschule, als auch die Gruppen des Spaß-BuS Rotenburg. Der

eigenständige Verein wurde von Lehrern der Lindenschule 1996 zur Förderung von Spaß in Bewegung und Sport für Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung gegründet. Er ist Mitglied im Landes-

sportbund Niedersachsen und dem Behinderten-Sportverband Niedersachsen und hat inzwischen rund 300 Mitglieder. Das Angebot reicht von psychomotorischer Bewegungsförderung über Bewegungsspiele, Ballspiele, Schwimmen, Leichtathletik, Walking, Geräteturnen, Tischtennis, Fußball, Seniorensport, Gymnastik bis hin zu Bewegungsangeboten für Rollstuhlfahrer.

„Ich interessiere mich sowohl für die Entwicklung des Sportangebotes über die Jahre, als auch für Statistiken und Strukturen und für die ganz konkreten Übungen, mit denen Menschen mit Behinderung in Rotenburg in Aktivität gebracht werden“, sagt der Professor. Und er ist immer wieder erstaunt, wie vielseitig die Möglichkeiten hier sind.

Der Japaner freut sich, dass er gerade in Rotenburg ein so gelungenes Beispiel gefunden hat. „Hokkaido ist auch eine sehr ländliche Gegend mit Kühen und Landwirtschaft. Da lässt sich vieles gut vergleichen.“